

Weltflucht!

Autor(en): **Zahn, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **4 (1900)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-571544>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

damit sind wir zwei fertig! Mit schwarzen Teufelsleuten und Dampfschwindlern will ich nichts zu thun haben! Bei mir habt Ihr fürder nichts zu suchen! Behüt Gott!"

Mit gebieterischer Gebärde streckt Räuchle den Arm aus.

„Aber, Vater!“ wagt Nickele einzuwenden.

„Behüt Gott! Und zehn Schritt vom Leibe, Er schwarzer Teufelsfahrer!“

„Behüt Gott Euch!“ sagt Gible, nickt dem Mädchen zu und entfernt sich.

Mergerlich tritt der Schiffmeister in die Wohnstube und poltert sofort, weil der Esstisch noch nicht gedeckt ist. „Da hat man ja die Bescherung! Die Zeit wird mit Schwägen vertrödelte und eine ehrsame Schifferstochter läßt sich mit solchen Schwindelleuten ein, statt ordnungsgemäß den Familientisch zu decken! Hol der Henker alle Neuerungen! Mit dem Teufelsboot sollen sie in die Luft oder in den Grund fahren, uns ehrliche Schiffer aber in Ruhe lassen! Die Pest über das neue Boot und was darauf ist! Mit Dampf — der Himmel weiß, was das ist — über den See fahren, hahaha! Es ist zum Kranklachen! Hat man eine solche Dummheit schon gehört? Seit Menschengedenken fährt man mit Ruder und Segel zwischen Schwaben und Schweiz, und die Siebengescheiten wollen es nun ohne Wind und Ruder thun! Eine Kuh könnte lachen! Ich halte fest beim Alten! Und die Junft mit mir! In uns lebt noch der alte gute Geist! Mit Neuerungen bleibe man uns vom Halse! Die taugen allmüßig nichts! Das steht man ja an Buchhorn! Das Städtle ist auch nicht besser geworden, seit es die alte Herrlichkeit, die Reichsunmittelbarkeit verloren hat und württembergisch wurde! Aber sie sollen nur erneuern und das Alte umstürzen! Sie sollen verordnen, was sie wollen! Was sie erreichen, haben sie voriges Jahr gesehen: die Schifferzunft wollten sie durch eine neue Gewerbeordnung¹⁾ aus der Welt

¹⁾ Das Schifffahrtrecht, ein Schupflehen auf vier Augen ruhend (die Ehefrau war mitbelehnt), sowie die Zunft wurde am 12. August 1823 durch die

schaffen, aber Langenaargen hat es den Stuttgarter Weisen gesagt und gezeigt, wo Barthel den Most holt! — Und der Teufelsmensch vom neuen Boot, der in England oder im Pfefferland seine schwarze Kunst gelernt, möchte in meinem Hause ein- und auslaufen und wohl gar mit meinem Kind anbandeln! Daraus wird nichts, in Ewigkeit nicht!“ Zornig wirft der alte Schiffmeister seinen Hut auf den Pinscher, der inzwischen unterm Ofen hervorgekrochen und dem Herrn wedelnd entgegengegangen war, und nun erschrocken wieder ins alte Versteck sprang.

„Aufdecken, sag' ich!“ brüllt Räuchle und schlägt mit der schwieligen Faust auf den Tisch. „Wenn auch mir der Appetit vergangen ist, aufgedeckt soll sein zur Mittagszeit! So will's die Gewohnheit, und die Gewohnheit ist ein eisernes Heud! Beim Alten soll's bleiben bis in die Ewigkeit! Und die Neuen, die Ganzgescheiten, sollen in die Hölle fahren mit ihrem Teufelsfuhrwerk! Auf den Tag freu' ich mich, das soll der schönste Tag meines Lebens werden, und was ich dazu beitragen kann, daß die Teufelsgeschichte schiefe geht, das soll bei Gott geschehen!“

Eben tritt Nickele ein mit Schüsseln und Tellern, um den Tisch zu decken. Der wütende Alte aber poltert aufs neue: „Ich will nichts essen! Jetzt ist's zu spät und die Galle sitzt mir im Blut! Kannst allein essen! Ich will nach Nordschach hinüber mit der Ladin. Brauche frische Seelust, um den Kopf zu kühlen! Du aber, Nickele, gehst mir mit keinem Schritt vom Hause fort, und laß dich ja nicht am Hasen blicken! Ist schon grausam genug, wenn unsereins an dem Teufelskasten vorüber muß!“ Schmetterns wirft der Schiffmeister die Thür hinter sich zu, nimmt vom Kleiderständer im Flur einen andern Hut und stapft ingrinnig dem Hasen zu.

(Fortsetzung folgt).

neue württembergische Gewerbeordnung aufgehoben, doch die 8 köpfige Schifferzunft von Langenaargen hielt fest am ursprünglichen Bestande, bot jeder Konkurrenz Trost und obseigte schließlich dahin, daß selbst die Dampfboote durch längere Zeit Abfuhrgebühren bezahlen mußten.

— ❁ — Weltflucht! ❁ —

Dort steh' unser Haus einmal,
Wo der Sonne letzte Gluten,
Guld'nes Blut, am fels verbluten,
Wann die Nacht längst deckt das Thal!

Dunkle Urven, still und stolz,
Wurzeln dort, sie laß uns roden,
fels sei unsrer Hütte Boden,
Ihr Gewänd' sei Wetterholz!

Und sie stehe hoch und frei,
Daß zu Tag und Nacht vom weißen
firnelicht ein leises Gleißer
Ihr in ihren Scheiben sei!

Ob uns nichts als firn und Blau
Und zwei stille Herrgottsaugen!
Keine andern Nachbarn taugen
Mehr für dein' und meinen Bau!

Dort geborgen, nach dem Lauf
Dieser Welt warum noch fragen?
Nichts als unsre Liebe tragen
Wir vom Thale einst hinauf!

Ernst Zahn, Goeßchenen.